Kreis Borken
- Pressestelle –

07.12.2023

Rede von Landrat Dr. Kai Zwicker zur Einbringung des Kreishaushaltes 2024 in der Sitzung des Kreistages am 07.12.2023

- Es gilt das gesprochene Wort -

In diesem Jahr gedachten wir im Westmünsterland mit Veranstaltungen und Ausstellungen der „Schlacht im Lohner Bruch“ vor 400 Jahren. Heute sehen wir die Schrecken des Krieges leider täglich – ein „Westfälischer Friede“ wie vor 375 Jahren ist nicht in Sicht. Der russische Angriffskrieg auf die Ukraine geht mit unveränderter Härte weiter und vor genau zwei Monaten gab es die barbarischen Terrorangriffe der Hamas auf Israel mit der Ermordung, Folterung und bestialischen Abschlachtung von über 1.200 Menschen und der Geiselnahme vieler Unschuldiger. Die Energiekrise, die hohe Inflation und die stark gestiegenen Zinsen sorgen zusätzlich für außerordentlich schwierige Bedingungen und eine schwächelnde Konjunktur. All das stellt unser Land vor **gewaltige Herausforderungen**! Dabei gründen sich unser Wohlstand und unsere hohen Sozialstandards auf Wirtschaftswachstum. Mit großer Sorge blicke ich daher auf die heimische Wirtschaft, vor allem den Bausektor. Die Zahl der Baugenehmigungen geht deutlich zurück, das Kreditniveau schreckt viele private Bauwillige. Das Bauhauptgewerbe ist eine der wichtigsten Branchen bei uns mit vielen tausend Arbeitsplätzen und einem Jahresumsatz von über 1,7 Milliarden Euro (das ist der Spitzenwert in NRW noch vor der Millionen-Stadt Köln). Unser Wohnungsgipfel hat die negativen Konsequenzen für unsere Wirtschaft und Gesellschaft deutlich vor Augen geführt.

Die wirtschaftliche Lage führt zu **enormen Belastungen der kommunalen Haushalte**. Hinzu kommen die hohen Tarifsteigerungen und die erwarteten Besoldungserhöhungen sowie die drastisch steigenden Lasten für die Aufnahme und Integration von Migranten. Deren Unterbringung ist für unsere Städte und Gemeinden weder finanziell noch organisatorisch dauerhaft zu stemmen – von der ausbleibenden Integration ganz zu schweigen. Trotz dieser großen Herausforderungen stehen die weiteren Themen immer noch auf der Agenda, nämlich die Klima-, Energie- und Mobilitätswende, die Digitalisierung und die Bewältigung des demografischen Wandels mit dem einhergehenden Arbeitskräftemangel.

Wir wollen diese Herausforderungen weiter konsequent angehen. Obwohl die aktuelle Lage stark von Krisen und Unwägbarkeiten geprägt ist, haben wir erneut alles darangesetzt, einen soliden Haushaltsentwurf für 2024 aufzustellen. Ich glaube, das ist uns auch gelungen. Der Entwurf, den wir Ihnen heute präsentieren, macht aber deutlich, dass unsere Budgets ausgereizt sind. Um es klar zu sagen: Die fetten Jahre sind vorbei. **Ein Wunschkonzert kann es nicht mehr geben.** Wir müssen uns auf das Notwendige und gesetzlich Verpflichtete beschränken!

Daher haben wir beim **Stellenplan** den dicken Daumen draufgehalten. Das war nicht einfach, denn es gab zahlreiche zusätzliche Anforderungen. Trotzdem blieb es bei meiner Vorgabe, neue Stellen nur dann einzurichten, wenn sie unabwendbar sind. Unter dem Strich bedeutet dies einen Zuwachs von 5,84 Stellenanteilen, davon 3,14 refinanziert. Bei den anderen Münsterlandkreisen liegt dieser Wert deutlich höher!

Strenge Maßstäbe haben wir auch bei der Planung der Einzelbudgets angelegt. Das führt bei der **Kreisumlage** im Ergebnis zu einem Bedarf in Höhe von 178,9 Mio. Euro. Dies sind satte 20,7 Mio. Euro mehr als in diesem Jahr. Größte Kostentreiber sind zum einen die Tarifsteigerungen und Besoldungsanpassungen im Öffentlichen Dienst, die wir mit 15,1 Mio. Euro ansetzen. Zum anderen ist es die Erhöhung der **Landschaftsumlage**: Wir sollen 11,5 Mio. Euro mehr als 2023 zahlen – ursächlich ist nicht nur der Anstieg der Personalkosten beim Landschaftsverband selbst, sondern auch bei den Wohlfahrtsverbänden, die im Auftrag des LWL die Dienste und Leistungen für Menschen in Einrichtungen und ambulant erbringen. Hinzu kommen deutliche Fallkostensteigerungen in der Eingliederungshilfe. Dazu sage ich: Es kann nicht sein, dass gerade diese über die LWL-Umlage ausschließlich der kommunalen Familie angelastet werden. Vielmehr sehe ich hier Bund und Land in der Pflicht, die sich aber wegducken. Ich erinnere hier auch an unsere gemeinsame Resolution, die nicht das gewünschte Ergebnis erzielte.

Zur Finanzierung schlage ich Ihnen einen **Hebesatz von 27,1 Prozent** vor (2023: 24,3 Prozent). Das verbleibende Defizit von 7,6 Mio. Euro (2022: 4,1 Mio. Euro) soll aus der **Ausgleichsrücklage** gedeckt werden. Damit ist der neue Haushalt fiktiv ausgeglichen. In der Ausgleichsrücklage bleiben dann noch rund 11,4 Mio. Euro. Damit können wir einerseits auf unerwartet auftretende Mehrbelastungen reagieren und andererseits in den kommenden, wohl noch schwierigeren Haushaltsjahren unsere Städte und Gemeinden entlasten.

Für die **Jugendamtsumlage** 2024 haben wir einen Finanzierungsbedarf von 75,1 Mio. Euro (2023: 71,4 Mio. Euro) ermittelt. Hauptfaktoren sind die weiter wachsende Betreuungsnachfrage in der Kindertagesbetreuung sowie steigende durchschnittliche Fallkosten infolge der höheren Personalkosten und erforderlich gewordener intensiverer Fallbearbeitung bei den Hilfen zur Erziehung. Diese Tendenz ist in der Jugendhilfe landesweit festzustellen – verglichen mit Anfang der 10er Jahre überall Kostensteigerungen von 100 Prozent! Die Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen und Tagespflege bleibt das mit Abstand größte „Produkt“. Allein hier entsteht gegenüber 2023 ein Mehrbedarf von 2,6 Mio. Euro. All dies führt für unsere 13 kreisangehörigen Kommunen ohne eigenes Jugendamt zu einem **Hebesatz von 26,1 Prozent** (2023: 25,3 Prozent). Angesichts dieser Entwicklung ist zwingend eine größere finanzielle Unterstützung des Landes erforderlich!

Dass wir mit dem von uns eingeschlagenen finanziellen Kurs richtigliegen, belegt nicht nur unsere **seit über zehn Jahren landesweit niedrigste Kreisumlage**, sondern zeigt auch das Ergebnis der jüngsten **Prüfung durch die Gemeindeprüfungsanstalt NRW**. In deren aktuellem Testat hat unsere Verwaltung für ihre Arbeit sehr gute Noten erhalten. Nur ein Punkt aus dem gut 300-seitigen Bericht: Wir stehen mit einer Pro-Kopf-Verschuldung von 42,47 Euro (Wert aus 2020) besser da die meisten Kreise in NRW. Dies ist umso bemerkenswerter, da dies nicht auf Kosten der Investitionen geht. Weder bei Gebäuden noch bei der Infrastruktur haben wir einen Investitionsstau.

Unser **vordringlichstes Ziel 2024 ist es, die Kreisfinanzen weiter stabil zu halten** und handlungsfähig zu bleiben. Daher stehen in der Kreisverwaltung Ausgabendisziplin und konsequente Aufgabenkritik unverändert ganz oben auf der Agenda. Nur so erhalten wir uns den Raum für die zentralen Zukunftsthemen, die wir im Interesse unserer Bürger und der nachfolgenden Generationen angehen müssen. Um aber überhaupt weiterhin politisch gestalten zu können, gilt es mit Blick auf unseren „Kompass 2035“ Schwerpunkte zu setzen.
Das sind die Themen, mit denen wir uns aktuell besonders zu befassen haben:

- Migration
- Bildung – Jugend – Familie

- Klimaschutz und Klimafolgenanpassung
- Mobilität
- Digitalisierung und Wirtschaftsförderung

Migration:

Die Akzeptanz der Bevölkerung für die Aufnahme von Flüchtlingen schwindet zunehmend. Unsere Kommunen, aber auch die Schulen, Kitas und ehrenamtlichen Flüchtlingshelfer ächzen unter den ihnen aufgebürdeten Lasten – es droht eine deutliche Überforderung. Das bringt die mit uns abgestimmte „Gemeinsame Erklärung der Bürgermeisterinnen und Bürgermeister des Kreises Borken“ vom 27.10.2023 in aller Deutlichkeit auf den Punkt. Wir brauchen keine schönen Worte mehr, sondern endlich die ohnehin schon seit Jahr und Tag geforderte Begrenzung und gezielte Steuerung von Migration. Im Klartext heißt das insbesondere: Es dürfen den Kommunen nur noch Personen mit echter Bleibeperspektive zugewiesen werden! Nur so lässt sich sicherstellen, dass künftig Flüchtlinge vernünftig hier betreut werden können. Dazu brauchen wir vor allem eine verstetigte, dynamisierte Finanzierung der Kosten. Wir brauchen für den deutlich steigenden Wohnraumbedarf ein Wohnungsbauprogramm des Bundes sowohl für den sozialen wie den privaten Bereich!

Stichwort Wohnen: Unser Wohnungsgipfel in Ahaus hat sehr transparent gemacht, wie enorm die gegenwärtige Wirtschaftlichkeitslücke im Bauwesen ist. Die kommunale Ebene kann hier nur einen sehr begrenzten Beitrag leisten. Soweit möglich, kann sie sich mit zusätzlichen lokalen Vorgaben zurückhalten, mit zügiger Verwaltungsarbeit und gelungenen Quartiersentwicklungen neuen Wohnraum fördern. Allerdings werden der Bau und damit die Schaffung von mehr bezahlbarem Wohnraum nur mit weniger kostenträchtigen Vorgaben und massiver Subventionierung von Bund und Land ausreichend gesteigert werden können. Die kommunalen Haushalte sind an dieser Stelle schlichtweg überfordert. Als Kreis setzen wir alles daran, die bei uns noch außerordentlich hohe Zahl an Anträgen auf Wohnbauförderung schnellstmöglich zu bewilligen. Dazu setzen wir durch Umschichtungen innerhalb des Kreisbauamtes zusätzliches Personal ein.

Bildung – Jugend – Familie:

Die Entwicklung der Schülerzahlen stellt die Schulen und die Schulträger vor große Herausforderungen. Die Ansprüche an Schulgebäude und Ausstattung haben sich stark gewandelt. Das betrifft auch unsere **Berufskollegs und Förderschulen**. Die sehr heterogene Schülerschaft bedeutet einen höheren Unterstützungsbedarf. Wir brauchen mehr Beratungs- und Besprechungsräume und zusätzliche Arbeitsplätze für nicht lehrendes Personal. Das bedeutet weiter große Investitionen. In Bocholt sind wichtige Entscheidungen schon gefallen. Für die brandschutztechnische Ertüchtigung und eine Grundsanierung der Unterrichtsräume am Berufskolleg Bocholt-West werden in den kommenden Jahren 9,5 Mio. Euro investiert.

Aufgrund des erheblichen Sanierungsbedarfs des BK-Standortes in Stadtlohn prüfen wir derzeit die Errichtung eines Neubaus auf unserem Campus in Ahaus. Solch ein Neubau hat erhebliche Vorteile. Vor allem stärkt er die Campus-Infrastruktur. Beratungsangebote können gebündelt und gemeinsame Einrichtungen für die drei Berufskollegs geschaffen werden, z. B. durch ein zentrales Front-Office-Sekretariat. Neue Unterrichtsräume, die nach dem einheitlichen Musterklassenraum-Konzept ausgestattet werden, könnten flexibel von allen drei Berufskollegs am Campus genutzt werden. Die Stadt Ahaus hat unsere Bauvoranfrage positiv beschiedenen. Jetzt geht es um die konkrete Neubauplanung.

Der **Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung** in der OGS ab 2026 fordert bereits jetzt alle Kommunen enorm und das trotz immer noch unklarer Rahmenbedingungen. Uns als

Schulträger betrifft das bei der Brüder-Grimm-Förderschule in Gescher, an der die meisten Kinder im Primarbereich beschult werden. Die Umsetzung des Ganztagsanspruches wird hier Auswirkungen auf die Raumbedarfe und Gebäudestrukturen der Schule haben. Entsprechende Planungsüberlegungen gemeinsam mit der Schulleitung laufen.

Überdies weise ich darauf hin, dass eine Beteiligung an den Finanzierungskosten für den neuen Erweiterungsbau der Förderschule Haus Hall in Gescher ansteht.

Aufgrund der immer schwieriger werdenden Personal- und Raumsituation in den drei bisherigen **Nebenstellen des Kreisjugendamtes** haben wir die grundsätzliche Organisation – auch unter Hinzuziehung der Expertise des Landesjugendamtes – untersucht. Wir streben eine Zentralisierung vor allem der Allgemeinen Sozialen Dienst-Teams an einem Standort an. Die vorhandenen Nebenstellen kommen für eine Erweiterung nicht in Betracht, so dass aktuell alternative Standorte für eine solche Nebenstelle in der Stadt Stadtlohn geprüft werden. Perspektivisch werden damit die Nebenstellen-Standorte Rhede und Gescher aufgegeben.

Klimaschutz und Klimafolgenanpassung:

Klimaschutz und Klimafolgenanpassung sind Querschnittsaufgaben für alle Bereiche. Darum wurden sie vor einigen Monaten direkt der Stabsstelle zugeordnet. Dort wird u. a. unser **Förderprogramm Klimaschutz für gemeinnützige Vereine und Organisationen** betreut. Dieses Programm entwickelte sich schnell zu einem großen Erfolg: Vom 1. September an konnten gemeinnützige Vereine aus dem Kreisgebiet im „Windhundverfahren“ einen Antrag auf Förderung stellen. Binnen weniger Wochen war das Fördervolumen ausgeschöpft und überzeichnet. Unser Plan, die Förderung von Ehrenamt und Klimaschutz miteinander zu verknüpfen, ist also voll aufgegangen. Ich würde es sehr begrüßen, wenn auch die beantragten, aber bisher noch nicht geförderten Maßnahmen bezuschusst würden. Es geht um rund 290.000 Euro, für die wir Ihnen einen Finanzierungsvorschlag vorlegen. Über die Fortführung des erfolgreichen Programms muss der Kreistag im Frühjahr entscheiden.

Bereits zum dritten Mal dürfen wir uns über den „**European Energy Award“** freuen. Mit diesem Preis werden Kommunen ausgezeichnet, die aktiv für den Klimaschutz betreiben und Maßnahmen für Energieeinsparungen sowie zur Förderung erneuerbarer Energien umsetzen. Die aktuelle Auszeichnung zeigt: Wir arbeiten weiter daran, unsere Ziele im Klimaschutz zu erreichen. Wir profitieren dabei vom guten Netzwerk unserer Region. Gemeinsam mit den Kommunen, der Wirtschaft, aber auch über die Kreisgrenzen hinaus im gesamten Münsterland arbeiten wir eng zusammen, um im Klimaschutz etwas zu bewegen. Dabei wollen wir unsere Kommunen gerade bei aktuellen Herausforderungen wie der kommunalen Wärmeplanung unterstützen. Ich danke den Mitgliedern unserer Interfraktionellen Arbeitsgruppe Klimaschutz und Klimafolgeanpassung für ihre engagierte Arbeit.

Unser Ziel ist es, spätestens **2040 klimaneutral** zu sein. Um das zu erreichen, haben wir dieses Jahr zum einen das „Klimaschutzkonzept 3.0“ fortgeschrieben und zum anderen unsere Strategie „Kompass 2035“ beschlossen. Einen wichtigen Meilenstein konnten wir schon erreichen: Bereits jetzt kann der gesamte aktuelle Strombedarf für das Kreisgebiet rechnerisch aus erneuerbaren Energien gedeckt werden. Im gesamten Kreisgebiet sind die Akteure im Klimaschutz gut miteinander vernetzt. Das gilt auch im übrigen Münsterland und in ganz NRW. Viele der Startermaßnahmen des Klimaschutzkonzeptes sind bereits konkret in der Umsetzung. Etabliert haben sich im Kreis Borken inzwischen vielfältige Beratungsangebote wie etwa „Ökoprofit“ für Unternehmen, das in diesem Jahr zusätzlich erstmals speziell für Handwerksunternehmen angeboten wurde. Auch gehören die „Klimawochen“, die wir im September/Oktober wieder erfolgreich gemeinsam mit den Kommunen organisiert haben, fest

zum Jahresprogramm. Unser Bau- und Umweltbereich begleitet die Verfahren zum Ausbau von Wind und Photovoltaik zügig und kompetent. Bekanntlich stehen die lokalen und überregionalen Energieversorger und Netzunternehmen im Zuge der Energiewende vor großen Aufgaben. Wir pflegen hier den stetigen Austausch, um Aktivitäten aufeinander abzustimmen.

Im Verbundprojekt **„Öko-Modellregion Münsterland**“ arbeiten wir unter Leitung des Münsterland e.V. mit den drei anderen Münsterlandkreisen sowie der Stadt Münster und der Landwirtschaftskammern und den LEADER-Regionen eng zusammen. Dies gilt ausdrücklich auch für zahlreiche andere Themen der Regionalentwicklung und – wer weiß – in Abhängigkeit einer angekündigten Auslobung durch das Land NRW vielleicht sogar bald für eine neue gemeinsame Regionale im Münsterland.

Mobilität:

Gleich zwei Befragungen stehen hier besonderes im Blickpunkt:
An unserer erstmals seit 2015 wieder über ein Planungsbüro durchgeführten **Haushaltsbefragung „Mobil im Kreis Borken"** haben mehr als 7.600 Personen teilgenommen und Fragen über ihre alltägliche Mobilität beantwortet. Eine Reihe von kreisangehörigen Kommunen beteiligte sich überdies mit einer erhöhten Stichprobe, um jeweils eigene detailliertere ortsspezifische Ergebnisse zu erhalten. Derzeit erfolgt die Auswertung. Die Ergebnisse werden voraussichtlich im Frühjahr vorliegen.

Auch in Sachen **„Baumwollexpress“** zwischen Bocholt und Bad Bentheim werten wir derzeit eine Befragung der Fahrgäste und zudem das Fahrgastaufkommen aus. Zudem wird in Kürze ein geänderter Fahrplan dafür sorgen, dass die Fahrgäste künftig noch den letzten IC Richtung Berlin erreichen können. Die Umstiegs- und Wartezeiten sollen sich beim Umstieg auf die Bahn sowohl in Bad Bentheim als auch in Bocholt verbessern.

Als Kreis Borken können wir von den Plänen, den **Schienenpersonen-Nahverkehr** in den kommenden Jahren schrittweise auszubauen, profitieren. Die S-Bahn-Pläne sehen im Endausbau eine Elektrifizierung des gesamten Schienennetzes vor. Das betrifft die Modernisierung der Strecke Dortmund-Enschede, für die langfristig ein 30-Minuten-Takt vorgesehen ist, ebenso den RE 19 zwischen dem Düsseldorfer Hauptbahnhof und Bocholt wie den RE 14 zwischen Borken und Essen ab etwa 2030. Für uns von großem Vorteil ist auch, dass die S4 zwischen Münster und Enschede erheblich aufgewertet werden soll. Statt eingleisig und im Stundentakt soll es hier ab 2027 in ersten Abschnitten zweigleisig gehen. Bis 2030 soll die Elektrifizierung und ein Halb-Stunden-Takt folgen.

Weiterhin ungeklärt ist, ob es eine **Reaktivierung stillgelegter Strecken** im Kreis Borken geben wird. Für die Strecke Bocholt-Borken-Coesfeld werden derzeit die Zahlen einer bereits vorliegenden Studie neu bewertet. Solange befindet sich der Radschnellweg in der Warteschleife. In Bearbeitung ist überdies eine grobe Kosten-Nutzen-Bewertung für die mögliche Reaktivierungsstrecke Gronau – Bad Bentheim.

Unabhängig davon kommt den **Schnellbussen** eine besondere Rolle zu. Wir haben deutlichen Bedarf daran. Ich wünsche mir, dass das Land NRW die ländlichen Regionen bei diesen Busangeboten und deren Umstellung auf alternative Antriebe mehr unter die Arme greift.

Zum Jahreswechsel erwerben wir das schräg gegenüberliegende, knapp 4.400 qm große **Grundstück des ehemaligen Steinmetzbetriebs Keizers.** Wir erarbeiten derzeit ein Konzept zur langfristigen Nutzung, das auch Überlegungen der Polizei zum Ausbau des Standorts

berücksichtigt. Kurzfristig werden wir das Grundstück als Parkfläche herrichten, um den bestehenden großen Parkdruck am Kreishaus zumindest vorläufig aufzufangen. Daher setzen wir die Überlegungen zum Bau eines mehrgeschossigen Parkdecks am Kreishaus zunächst aus.

Digitalisierung und Wirtschaftsförderung:

Gerne komme ich noch einmal auf den zuvor angesprochenen Prüfbericht der GPA zurück. Darin heißt es, bei der Digitalisierung sei „der Kreis Borken weiter fortgeschritten als die meisten Vergleichskreise.“ Die Rahmenbedingungen für die Digitalisierung der Schulen wurden mit „ebenfalls sehr gut“ bewertet. Damit wird von neutraler Seite attestiert, dass wir mit unserer vor Jahr und Tag eingeleiteten Digitalisierungsoffensive, für die der Kreistag auch zusätzliches Personal bereitgestellt hat, richtig gut vorankommen.

Ende Oktober ging unser **runderneuerter Internetauftritt** ans Netz – mit mehr digitalen Dienstleistungen, denn wir haben ein Portal für alle Bürgerservice-Angelegenheiten integriert. Die Homepage wurde ausdrücklich im Sinne des OZG gestaltet. Die Navigation wurde deutlich verbessert und die Suchfunktion optimiert. Viele Anliegen sind damit von zuhause bzw. unterwegs zu erledigen, etwa die „**Internetbasierte Kfz-Zulassung**“. Hier entfallen Wartezeiten und der Gang zur Zulassungsstelle. Falls notwendig, können digital Termine bei unseren Abteilungen gebucht werden. In nächster Zeit kommen laufend neue automatisierte Verfahren hinzu. Bestandteil von www.kreis-borken.de ist auch unser im Frühjahr freigeschaltetes neues "**OpenData-Portal“**, über das öffentlich zugängliche Daten aus unterschiedlichen Bereichen zur freien Verwendung genutzt werden können; z. B. statistische Daten unserer Kfz-Zulassungsstelle, Informationen zu Straßen oder Windkraftanlagen oder auch Informationen zu Pflegeeinrichtungen. Diese Datensätze sind erst der Anfang – weitere folgen. Auch die kreisangehörigen Kommunen sollen künftig die Möglichkeit erhalten, ihre Daten hierüber bereitzustellen. Das Pilotprojekt mit der Stadt Bocholt läuft bereits. Das Portal bietet enormes Potential für Innovationen, da jeder diese Daten weiterverarbeiten, „veredeln" oder für eigene, individuelle Ideen und Projekte nutzen kann.

Wie das gehackte Rechenzentrum SIT-NRW in Südwestfalen zeigt, lassen sich auch bei hohen Sicherheitsstandards Angriffe nie vollständig verhindern. Neben den gestaltenden Aufgaben im Rahmen der Digitalisierung wird die **IT-Sicherheit** immer komplexer und wichtiger. Wir nehmen das Thema sehr ernst und setzen aktuell weitere Maßnahmen zur Abwehr und frühzeitigen Erkennung von Angriffen, aber auch zur Wiederherstellung der Arbeitsfähigkeit im Falle eines erfolgreichen Angriffs um.

Das auf unsere Initiative von den Stadtwerken auf den Weg gebrachte kreisweite **LoRaWAN-Projekt** nimmt inzwischen ordentlich Fahrt auf: Die ersten Sensoren sind installiert, die ersten Knotenpunkte konfiguriert. Das neue Netzwerk soll viele Dinge leichter machen: Ob intelligente Parkleitsysteme, das Ablesen von Pegelständen in Echtzeit oder das Checken der Temperaturen von Wohnung und Büro von unterwegs – das alles kann die Funklösung leisten, die Rechner, Sensoren und Empfänger in einem großen Einzugsbereich verbindet. Aktuell unterstützten die Projektverantwortlichen die Kommunen bei der Bedarfsermittlung und anschließenden Planung und Umsetzung von Projekten. Mit dem Aufbau des LoRaWAN-Netzes macht der Kreis einen weiteren Schritt in Richtung „**Smart Region**.“ Weitere konkrete Projekte gehen aus dem in Federführung der WFG erstellten Smart Region Konzept hervor.

Auch in der **Breitbandversorgung** kommen wir voran. Entsprechende Aufträge zur Umsetzung des von Bund und Land geförderten Graue-Fleckenprogramms werden nun erteilt.

Die Verbesserung der **Mobilfunkversorgung** im Westmünsterland ist uns seit Jahren ein großes Anliegen. In enger Abstimmung mit unseren Kommunen kümmern wir uns direkt um den Ausbau und die Optimierung der Infrastruktur. Wir haben dazu außerordentlich gute Kontakte zu den Mobilfunkanbietern aufgebaut und können bereits auf zahlreiche konkrete Fortschritte in Form von neuen Sendemasten verweisen. Hier machen wir weiter Dampf, genauso bei der **5G-Telerettung**. Als einer der ersten Kreise in NRW setzen wir seit Anfang 2021 den Telenotarzt-Dienst ein, der nun in eine münsterlandweite Trägergemeinschaft mündet, an der sich auch der Kreis Recklinghausen beteiligt. Damit werden künftig mehr als 150 Rettungswagen in der gesamten Region telemedizinisch über die Telenotarzt-Zentrale in Münster unterstützt. An der Westfälischen Hochschule in Bocholt erproben wir derzeit mit Verbundpartnern die Chancen von 5G. Die 5G-Testumgebung soll dann perspektivisch auch für andere Anwendungen und für unsere heimische Wirtschaft genutzt werden.

Gerade das 5G – Test-Projekt zeigt, dass wir im Westmünsterland immer, wo es uns möglich ist, die Herausforderungen selbst angehen und dazu auch Menschen verschiedenster Profession zusammenbringen. Ein anderes Beispiel für Zusammenhalt und Zusammenarbeit ist die Bürgerinitiative „Wir in Marbeck“, die in diesem Jahr beim Bundeswettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ den ersten Platz gewonnen hat. Damit stellte sie eindrucksvoll unter Beweis, dass ihr Dorf, dass unser Westmünsterland außerordentlich lebendig ist und voller Aktivitäten steckt. Solch ein Engagement ist beispielgebend, genauso die enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit in unserer kommunalen Familie unseren 17 Städten und Gemeinden. Wir unterstützen und schaffen mit Zusammenarbeit im Westmünsterland gute wirtschaftliche und soziale Bedingungen. Wir haben hier die Menschen, die selbst anpacken. Dies alles stimmt trotz der aufgezeigten Krisen zuversichtlich.

Wir, die inzwischen über 380.000 Menschen im Kreis Borken, stehen zusammen und zeigen den festen Willen, unsere Zukunft mit Mut, Engagement und Leidenschaft ganz im Sinne unseres Regionsslogans „Münsterland! DAS GUTE LEBEN“ aktiv zu gestalten. Für dieses bürgerschaftliche Engagement in den unterschiedlichsten gesellschaftlichen Bereichen bin ich allen sehr dankbar. Meine Damen und Herren, dazu zählt auch Ihr Einsatz hier im Kreistag. Heute, einen Tag nach St. Nikolaus, dürfen wir Ihnen sicherlich noch als kleine Anerkennung Ihres großen Einsatzes für das Allgemeinwohl einen Schoko-Nikolaus überreichen. Mit Blick auf die von uns angestrebte Fairtrade-Zertifizierung – die Bewerbungsunterlagen wurden übrigens vor kurzem eingereicht – ist es natürlich ein fair gehandelter Nikolaus. Genauso fair wünsche ich mir auch die in den kommenden Wochen anstehenden Diskussionen um den Kreishaushalt 2024. Herzlichen Dank allen, die an der Erstellung des Entwurfes beteiligt waren und vielen Dank Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit!